

Zschopauer Tageblatt

Seit 1832

Das „Zschopauer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Jöhna und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau - Bankkonten: Stadtbank Zschopau; Volksbank Zschopau, e. G. m. b. H. - Postcheckkonto: Leipzig 42 884 - Ruf 712

Das Störungsfeuer auf London dauert an Schwerpunkt der Kämpfe in der Normandie im Raum Sauveur le Vicomte Brückenkopf an der Orne eingengt - Der Einbruch bei St. Lo bereinigt - Luftwaffe versenkte einen Zerstörer und 18 000 BRT. - Heldenhafter Widerstand auf Elba

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juni 1944.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Das Störungsfeuer auf London und seine Außenbezirke dauerte auch gestern während des ganzen Tages und in der heutigen Nacht mit wechselnder Stärke an.
Der Schwerpunkt der Kämpfe in der Normandie lag am vergangenen Tage im Raum St. Sauveur le Vicomte. Es gelang hier dem Feind, unter stärkstem Einsatz seiner Artillerie und Luftwaffe die Sicherungslinien zu durchstoßen und die Westflanke der Halbinsel Cherbourg bei Barville zur Meeres zu erreichen. Die Abriegelungsfront unserer Truppen ist südlich und nördlich davon gebildet.
Der feindliche Brückenkopf östlich der Orne wurde weiter eingengt. Feindliche Gegenangriffe mit Panzern scheiterten. Weiderfelds Tilly griff der Feind auf breiter Front mit härteren Infanterie- und Panzereinheiten an. Alle feindlichen Angriffe brachen erfolglos zusammen.
Nordöstlich St. Lo wurde ein Einbruch vom Vortage im Gegenhoch bereinigt. Hier hat sich die 3. Fallschirmjäger-Division unter Führung von Generalleutnant Schimpf besonders hervorgetan.
Kampffliegerverbände versenkten vor dem Landespunkt zwei Handelsschiffe mit 18 000 BRT. und einen Zerstörer. Vier weitere Handelsschiffe mit 29 000 BRT. und drei Zerstörer wurden schwer beschädigt.
Marineflakbatterien beschädigten westlich der Halbinsel Cherbourg ebenfalls einen feind-

lichen Zerstörer.
Auf der Insel Elba verstärkte sich der Feind durch Zuführungen. Die Inselbesatzung leistet unter Befehl des tapferen Kommandanten Generalmajor Gall heldenhaften Widerstand und hat dem Gegner schwere Verluste beigebracht. Vor weit überlegenem Feind mühten sich unsere Truppen schließlich auf den Nordostteil der Insel zurückzuziehen. Die Kämpfe gehen weiter.
Torpedoboot versenkte östlich der Insel ein britisches Schnellboot und beschädigte zwei weitere Schiffe.
Im Abschnitt von Grosfets bis Perugia war gestern ein besonders schwerer Kampftag. Mit zusammengeschlossenen Kräften griff der Feind während des ganzen Tages an, ohne daß es ihm gelang größeren Geländegewinn zu erzielen. Zu besonders heftigen Kämpfen kam es im Raum südwestlich und südlich Perugia, wo unsere Truppen verblissenen Widerstand leisteten und wiederholte, von Panzern unterstützte Angriffe zum größten Teil im Nahkampf zerschlugen.
Im Osten scheiterten östliche Angriffe der Sowjets im Karpatenvorland, an der Vereina und beiderseits Wladiw unter hohen Verlusten für den Feind.
Schwere deutsche Kampfflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen zusammengeschlossenen Angriff gegen den Bahnhofsplatz Saray, der große Schäden und Verwundungen verursachte.
Ein nordamerikanischer Bomberverband (Hag nach Nordwestdeutschland ein und führte Terrorangriffe gegen mehrere Städte. Besonders in den Wohngebieten von Hamburg, Bremen, Hannover und Wefermünde entstanden Schäden und

Personenverluste. Durch Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine wurden 18 feindliche Flugzeuge vernichtet.
Regierender Bürgermeister SA-Obergruppenführer Boender-Bremen gestorben. Am Freitag ist in Bremen der Regierende Bürgermeister der freien Hansestadt Bremen SA-Obergruppenführer Johann Heinrich Boender mit einem Herzschlag erlegen. Der Führer hat ein Parteibegräbnis angeordnet.
Geburtsfest des ungarischen Reichsverwesers. Der Führer sandte dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn Nikolaus von Horthy zu seinem heutigen Geburtsfest ein in herzlichem Wortlaut gehaltenes Glückwunschtelegramm.
Neuer englischer Koiner vor Stalin. Nach einer Neutermeldung haben Erzkanzler Peter und der Bolschewistenführer Tito „direkte Verbindung“ aufgenommen. Dieser sensationelle Schritt, der bisher „mit Geschick völlig geheimgehalten“ wurde, sei ein unmittelbares Ergebnis kürzlicher Verhandlungen, an denen der britische Premierminister Churchill persönlich teilgenommen und eine prominente Rolle gespielt habe.
De Gaulle nach Algier zurückgekehrt. De Gaulle scheint der Boden in Algier zu heiß gewesen zu sein, denn er ist, wie Reuters meldet, inzwischen wieder in Algier auf dem Maison-Blanche-Flugplatz gelandet. De Gaulle, der „etwas müde“ erschien, lehnte es ab, eine für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung abzugeben.

Die deutsche Kraft

Aus London laufen die Berichte über die neue deutsche Waffe, die zum Einsatz gekommen ist, spärlich ein, sie sind weder spruchvoll und sehr ungenau. Von deutscher Seite liegen ebenfalls keine Einzelheiten vor, das gehört nun einmal zum Begriff der Geheimwaffe, die jetzt freilich ihren turbulenten Austritt gehabt hat. Die Wirtungen werden sich aber trotz Nachrichtenperre und dringender Ermahnungen zur Verschwiegenheit, wie sie Morrison ausgesprochen hat, auf die Dauer kaum verheimlichen lassen. Nach allen bisherigen Erfahrungen mit den Methoden des D.R. kann man annehmen, daß jede Sicherheit einer für die Dauer oder besser auf lange Sicht bestimmten Verwendung dieser Waffe gegeben ist.
Die erste ursprüngliche Reaktion in Deutschland auf die sensationelle Nachricht war überall die einer sehr natürlichen Beugung darüber, daß der überheblichen englischen Ansicht ein Ziel gesetzt worden ist, es sei jede Form der Kriegführung, auch der unumstößlichen und niederträchtigen erlaubt, weil möglich und nicht mit entsprechenden Mitteln zu beantworten. Von dieser Vorstellung dürfte man in England schon nach den kurzen Erfahrungen einiger enger Tage und Nächte weitgehend gelöst sein. Die verschiedenen deutschen Warnungen hat man in London, wie so viele auf anderen Gebieten, in den Wind geschlagen. Im Grunde ist heute über den Zusammenhang zwischen Luftterror gegen deutsche Städte und Dörfer mit allen ihren furchtbaren Begleiterscheinungen und dem deutschen Gegenangriff, der jetzt begonnen hat, nichts mehr zu sagen. Er liegt für jeden Mann offen zu Tage. Seit Jahre und Tag bestand die gebietliche Forderung, daß ein Schuldkonto ungeheuren Ausmaßes ausgeglichen werden müsse, ungehindert wurde das auf im ganzen Reich und sicher auch in tausenden von weiß und südbaltischen Familien erwartet. Auch in diesen Fällen ließ sich die oberste deutsche Führung, wie stets, nicht zu vorzeitigem Handeln drängen. Sie wartete den ihr am zweckmäßigsten erscheinenden Zeitpunkt ab. Wenn sie ihn jetzt endlich für gekommen hält, so wird man mit umso größerer Berechtigung sagen können, daß alles Menschenmögliche in dieser Hinsicht beachtet worden ist, und daß der Schlag nun wirklich sitzen wird. Soweit die Dinge liegen, wäre es vielleicht verständlich, aber nicht richtig, wenn man gerade wegen des langen Wartens auf dieses Ereignis übertriebene Hoffnungen an sein schicksalhaftes Eintreten knüpfen wollte. Es wird sich bei der neuen Etappe dieses mühseligen Krieges kaum um eine rasante Entwicklung handeln, Wirkungsrichtungen sind unwahrscheinlich. Wichtig ist es nur, an eine Art außerordentlich schwerer Dauerbombardements zu denken.

„Sensation für die ganze Welt - Ein Schrecken für den Feind“

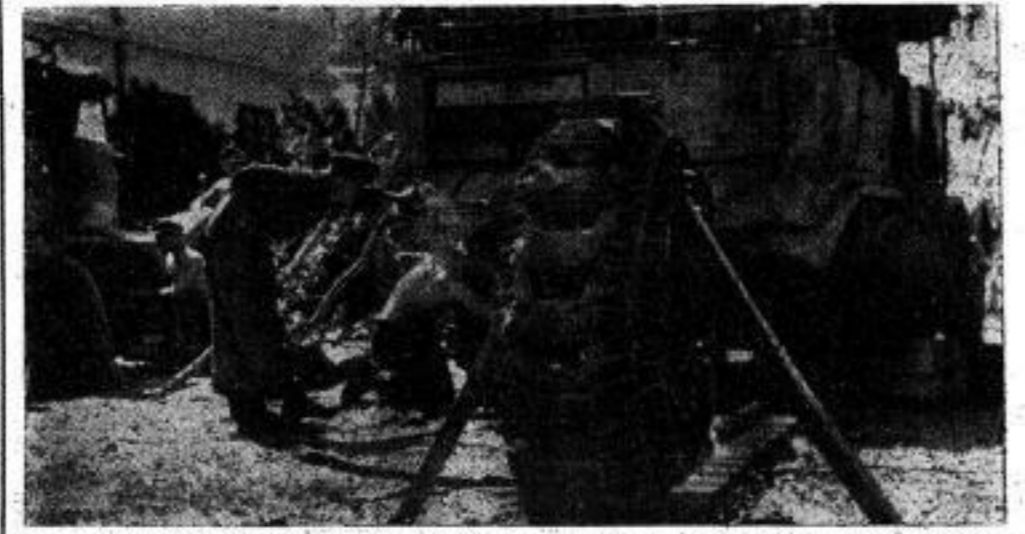
Die neue deutsche Waffe erregt allergrößtes Aufsehen

Die neue deutsche Geheimwaffe, die in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag gegen Südengland eingesetzt wurde, wird von den Engländern Roboter-Flugzeuge genannt. Unsere Soldaten an der normannischen Front nennen die „fliegenden Bomben“ kurzweg „Höllenshunde“. Die Dänen sprechen von deutschen „Dynamitmetoren“, die gegenwärtig über Südengland niedergehen. Fast jedes Volk sieht im Begriffe, für die neue Waffe auch einen neuen Namen zu schaffen.
Die Briten allerdings haben andere Sorgen. Sie denken angestrengt darüber nach, wie man der neuen deutschen Waffe am besten begegnen könnte und sind vorerst zu dem Ergebnis gelangt, daß dies am zweckmäßigsten durch absolutes Schweigen gelingen könnte. Deswegen hat das englische Kabinett angeordnet, daß in der Öffentlichkeit keinerlei Angaben darüber gemacht werden dürfen, wo die deutschen fliegenden Flugzeuge niedergehen oder ihre Bombenladungen abwerfen. Es dürfen nicht einmal Namen von solchen Personen genannt werden, die den Einflug der geflügelten Bomber nach England beobachtet haben.
Inzwischen geht die Bombardierung ganz Südenglands ununterbrochen weiter. Wenn auch einmal eine kleine Pause von einer Viertelstunde eingelegt wird, so sollen die „schweren Koffer“ doch alle zwei, drei oder vier Minuten über den Kanal, bald allein, bald in Begleitung von zwei oder drei „Gleichgesinnten“. Alle verfolgen denselben Zweck, der an erster Stelle militärischer Natur ist und darauf abzielt, die Waffen und Munitionslager sowie die Rüstungswerke der Briten in Südengland zu vernichten. Die englische Hauptstadt ist ein ganz wesentlicher Faktor, im militärischen Rüstungspotential, weshalb ihre schwerste Bombardierung durchaus gerechtfertigt erscheint.

ordentlich schwer fällt. Alle Augenzeugen, die über ihre Beobachtungen ausgesagt haben, sind sich darüber einig, daß es sich „um die schlimmsten Luftangriffe“ handelt, die England je erlebte“, doch gehen die Ansichten im einzelnen weiter auseinander. „Wichtigste ist das magische Flugzeug den Motor ab“, heißt es in einem Bericht, „es erfolgte ein furchtbar zischendes Geräusch und eine schreckliche Explosion“. Das ist alles, was ich noch weiß, denn dann wurde ich in einen Kartoffelgarten geschleudert und blieb dort ohnmächtig liegen.“ Ein anderer Augenzeuge sagt aus: „Im Feuerlärm hörten wir plötzlich ein furchtbares Brummen, dann konnte man wieder nur die Abwehrgeschüsse vernahmen, die schweren Explosionen der großen Kaliber und das gegenseitige Geräusch der Raketenbeschüsse. Der Himmel füllte sich mit dunkelroten Zick-Zack-Streifen, sowie blaugrünen und gelben Stellen, als die Granaten und Raketen explodierten. Plötzlich hörte man wieder ein Krachen, das an Intensität zunahm. Mein Wagen wurde hin- und hergeworfen. Ich gelangte nach Hause, während der Angriff noch im Gange war, dann sah ich einen riesigen flammenden Streifen, der sich wie ein Meteor quer über den Himmel zog. Einen Moment wurde alles ruhig, worauf eine gewaltige Explosion erfolgte, deren Luftdruck uns ins Gesicht schlug.“
Die Stockholmer Zeitungen enthalten zahlreiche Berichte über den Einflug der neuen deut-

lichen Waffe, in denen versucht wird, die neuartigen Sprengkörper zu beschreiben und ihre Wirkung zu erklären. So berichtet „Antied Press“ in Dagens Nyheter aus London, daß ein phantastischer Strom „deutscher pilotenloser Bombenflugzeuge einen Regen von Spreng- und Brandbomben“ über Südengland abwarf. Die mystischen deutschen Geschosse seien wie aus felsigen Kometen bestehende Perlenbänder vom Nachthimmel herabgeführt und dann wie gigantische Feuerfugeln explodiert. Beobachter, so heißt es in der Meldung weiter, berichteten, daß die deutschen Geschosse eine furchtbare Geschwindigkeit gehabt hätten und entweder einzeln oder in Gruppen von zwei und drei gewesen seien. Piloten eines amerikanischen Flugzeuges hätten die neuen Geschosse als Feuerfugeln ähnlich beschrieben. Nach ihren Angaben gäben sie ein Geräusch von sich, daß an eine riesenhafte Waschmaschine erinnere. Ein Londoner Korrespondent von „Morgentindungen“ beschreibt die neue deutsche Waffe als einen großen glühenden Eisenkumpen, der am Ende einen Feuerkegel trage. Der schwedische Pressevertreter meint, man habe das Gefühl, als wenn ein vollautomatisiertes Tier seinen Einzug auf die weltumspannende Kriegsbühne gehalten habe. Plötzlich verschwinde das rotglühende Phänomen, es erfolge eine schreckliche Detonation und fast gleichzeitig das Krachen zu-

(Fortsetzung auf Seite 2)



In einer Reparaturwerkstätte hinter der Front. In einer im Gebiet der Stützpunkt gelegenen Stadt arbeiten die Instandhaltungskräfte einer Infanterie-Division mit Hochdruck an der Wiederherstellung defekter Wagen. (P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter, G.H., 3.)

Das geht auch schon daraus hervor, daß die Beschreibung der neuen Waffe den Briten außer-

Daß in den ersten Tagen, in denen das geschicht, die Gedanken sich so stark auf dieses neue Ereignis richten, wie man es beobachten kann, ist völlig begründet. Richtig ist damit in der Bewertung wichtiger anderer Faktoren der Kriegsentwicklung keine Veränderung ein. Mit äußerster Erbitterung wird im normannischen Kampffeld weiter gerungen, beide Seiten sind sich der Tragweite ihres Kampfes und ihrer Haltung bewußt. Das Bild der Fronten hat sich hier seit einer ganzen Reihe von Tagen nur in unwesentlichen Einzelheiten verändert. Das ist ein Tatbestand, der klar gegen die Invasionen spricht, da ihr Bestreben, den Landungsraum auszuweiten und größere Eckenbogenfreiheit zu gewinnen, einem unabweislichen Zwang entspricht. In der gleich